



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA  
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

# Hafen und Küstentürme von Arbatax

Patrimonio culturale  
**SARDEGNA** Virtual Archaeology



## ■ Geschichte der Forschungsarbeiten

Die Küstenlandschaft des westlichen und zentralen Mittelmeerraums erfuhr während des 16. Jahrhunderts einen Wandel, als die Städte sich zur Verteidigung gegen die Überfälle der Korsaren mit Mauern und Bastionen versahen, während entlang der Küsten Verteidigungssysteme mit Aussichtstürmen auf den Anhöhen errichtet wurden.

Auch Sardinien war von diesen Befestigungsmaßnahmen betroffen, da die Insel aufgrund ihrer Lage in der Mitte des Mittelmeers oft Plünderung und Entführungen ausgesetzt war, wo die entführte als Sklaven verkauft oder zur Erpressung von Lösegeld genutzt wurden.

In der Mitte des 16. Jahrhunderts waren die Verteidigungsanlage des Reichs Sardinien nicht mehr angemessen und stellten eines der größte Probleme der Krone von Spanien dar; im Jahr 1552 beauftragt König Karl V. den Ingenieur Rocco Capellino aus Cremona damit, das System der sardischen Festungen vollkommen neu zu ordnen.

Capellino ist eine chorographische Karte zu verdanken (von der drei verschiedene Fassungen erhalten sind), die im Jahr 1577 gezeichnet wurde und die das Profil der Küste mit vielen kleinen zylindrischen Türme wiedergibt, deren Anzahl und Lage auf den verschiedenen Fassungen unterschiedlich sind. Die Untersuchungen der Forscher haben ergeben, dass das Symbol des kleinen Turms verwendet wurde, um sowohl Wachposten, als auch wirklich vorhandene Türme zu bezeichnen. Auf dieser Karte sind die Türme von Arbatax nicht verzeichnet.

Die Zeichnung von Cappellino bildet die Grundlage einer weiteren wichtigen Karte des 17. Jahrhunderts: Sardinien, aus Italien, vom Geographen Giovanni Antonio Magini, gedruckt in Bologna im Jahr 1620 (Abb. 1).





**Abb. 1** - Insel Sardinien, Fabio di Gio Antonio Magini, Datum der Ausgabe 1600-1699  
(von <http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/btv1b53042851p/f1.item.r=sardegna>).

Im Jahr 1572 bereiste der Hauptmann von Iglesias, Marco Antonio Camós, die Insel, um Standorte für Befestigungsanlagen zu finden, und erstellte einen detaillierten Bericht, der das Vorhandensein von zahlreichen Wachposten sowie 14 Türmen dokumentiert, darunter auch der von Arbatax (errichtet im Jahr 1554).

Ende des 16. Jahrhunderts liefert auch der Historiker Giovanni Francesco Fara aus Sassari in seinem Werk *Chorographia Sardiniae* ein getreues Bild der Situation in diesen Jahren: In seiner Beschreibung der Insel führte er die vorhandenen Türme auf und empfiehlt den Bau neuer, wahrscheinlich auf Grundlage von Berichten, die in diesen Jahren erstellt wurden. An der Ostküste erwähnt er einen Turm auf dem Landausläufer von Arbatax.

Das vollständigste Dokument zur Errichtung von Küstentürmen in der spanischen Zeit ist die so genannte „sardisch-spanische“ Karte, die in der Bibliothèque Nationale von Paris aufbewahrt wird. Auf ihr erscheinen die Wappen von Philipp IV. und von Francisco De Vico<sup>1</sup>, Autor der *Historia General de la Isla y Reyno de Sardeña*, veröffentlicht in Barcelona im Jahr 1639, mit der die Karte in Zusammenhang zu stehen scheint, da sie im dritten oder vierten Jahrzehnt des Jahrhunderts erstellt wurde (Abb. 2). Die „sardisch-spanische“ Karte

<sup>1</sup> Francisco De Vico (1580–1648) war Jurist, Politiker und Historiker. Als Regent des Obersten Rates von Aragon setzte er sich bei König Philipp IV. für die Schaffung einer sardischen Flotte zur Verteidigung der Küste gegen Überfälle der barbarischen Korsaren ein.

gibt die vorhandenen Türme präzise an, mit einer kleinen perspektivischen Zeichnung sowie nahezu immer Angabe des Namens. Auf der Karte sind der Turm von Arbataix, der Turm von Becacerin (Largavista-Turm) und der Turm von Orri verzeichnet. Letzterer könnte Zacurro entsprechen, einer alternativen Bezeichnung, unter der der Turm S. Gemiliano von Tortolì bekannt war, der im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts errichtet wurde (Abb. 3).



**Abb. 2** - Das Deckblatt des Werks von Francisco De Vico (aus: DE VICO 2004).



**Abb. 3** - Chorographische Karte Sardiniens, gezeichnet im Jahr 1746 von Ing. Craveri und kopiert im Jahr 1788 vom Vermessungstechniker Gio. Antonio Maina (aus Staatsarchiv Turin <http://archiviostatatorino.beniculturali.it/work/visua.php?uad=146101>).

Ende des 18. Jahrhunderts liefert Giuseppe Cossu<sup>2</sup> in seinem Werk *Descrizione geografica della Sardegna* (1799) in seiner Darstellung der Ogliastra, viele Angaben zum Turm von „Arbatasso“ und gibt an, dass: «...besetzt von einem Alcaide, Schützen und Soldaten war. Er erhielt Signal vom Turm Larga vista, und von Zacuro, und leitete sie an S. Maria Navarese weiter, da sie nicht entdeckt oder gesehen werden konnte, es sei denn vom Monte Santo, da sie vom hohen Berg von Larga vista verdeckt wurden, der sich zwischen der Seeseite befindet. Er verfügt über einen Brunnen mit wenig Wasser für die eigene Versorgung, die Schiffe können mit den Kanonen unter Beschuss genommen werden, und es werden Vorräte gelagert...»;

Während er zum Turm von Largavista angibt: «...man gelangt in eine enge Schlucht, genannt Porto Scuru, die auf den Berg von Largavista führt, mit einem kleinen Strand am Ende. Dieser Berg ist von Felsen umgeben und auf dem Gipfel befindet sich der runde Turm von Largavista, der an die nahen Türme meldet, was auf dem Meer passiert, da er höher liegt als die Umgebung...» (Abb. 4).



**Abb. 4** - Im Vordergrund der Turm von San Miguel, im Hintergrund, auf dem Gipfel des gleichnamigen Landausläufers, der Bellavista-Leuchtturm (Foto von Unicity S.p.A.).

---

<sup>2</sup> Giuseppe Cossu (1739-1811) widmete sich nach seinem Studium des Kirchenrechts der Erforschung der Agrarwissenschaften und erlangte großen Ruhm. Er gehörte mehreren italienischen Akademien an und war einer der Gründer der Königlichen Gesellschaft für Agrarwissenschaft und Wirtschaft in Cagliari.

Der Schriftsteller belegt auch das Vorhandenseins eines dritten Turms: «...nach dem Kap von Larga vista geht es auf ähnliche Weise weiter zur Spitze von Rombalassa und der von Elesi und dann an den kahlen Hängen des Bergs Larga vista entlang in die Schlucht von Fraclisi mit gutem Grund und steinigem Strand, unter den Felsen, auf denen oben die kleine Kapelle SS. Giovanni und Emilio zu sehen ist, dann entlang einer hohen Landzunge, die sich nach Süden erstreckt, und dann befindet man sich an den Felsen mit dem runden Turm von Zacuro, besetzt mit einem Alcaide, Schützen und Soldaten, die Signale von den Türmen von Arbatasso, Larga vista und S. Maria Navarese erhalten. Nach der Spitze von Zacuro geht es weiter über Land zur anderen Seite dieser Linie und zum Hafen von Zacuro mit einem flachen sandigen Strand, hinter dem sich ein kleiner Teich mit dem gleichen Namen befindet, der sein Wasser aus dem Fluss Tortolì erhält...»<sup>3</sup> (Abb. 5).



**Abb. 5** - Der Turm San Gemiliano, gesehen vom Meer (Foto von Unicity S.p.A.).

---

<sup>3</sup> COSSU 1799, SS. 156-158.

Während der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts arbeiteten zwei wichtige Forscher in Sardinien, Vittorio Angius<sup>4</sup> und Alberto della Marmora, deren Arbeiten für die Erforscher der sardischen Geschichte und Kultur eine wichtige Quelle von Informationen darstellen.

Gegen Ende der 20er Jahre des 19. Jahrhunderts erteilte der turiner Abt Goffredo Casalis dem Priester Vittorio Angius den Auftrag, die Artikel des Dizionario geografico, storico, statistico, commerciale dagli Stati di S. M. il Re di Sardegna zu erstellen, die Sardinien betreffen. In den 9 Jahren, in denen er die gesamte Insel Dorf für Dorf bereiste, sammelte Angius eine enorme Menge von Material zu den Bräuchen und Traditionen, zu Sprache, recht, Archäologie sowie zu Geschichte, Geographie und Wirtschaft Sardinien.

Zu Tortolì liefert er zahlreiche Angaben zum Territorium, zur Bevölkerung, zur Landwirtschaft sowie zum Handel. Er berichtet auch vom Hafen und erwähnt die Türme von Albatax und von S. Gemiliano, während er über den von Capo Bellavista sagt: « ... der Turm mit dem Namen Largavista dient dazu, den Horizont nach verdächtigen Schiffen abzusuchen, Barbarenschiffen, und wenn Schiffe gesichtet werden, kann die Bevölkerung die Waffen bereit machen, falls die Barbaren nachts oder morgens einen Überfall versuchen»<sup>5</sup>.

Zum Stagno di Tortolì gibt er an: «... dieser Teich war der antike Porto Sipicio, den die „Geografia“ von Ptolemäus in diesem Küstenabschnitt angibt»<sup>6</sup>. Er berichtet, dass: «...Im Jahr 1851 der Bischof Todde Tortolì und die Provinz mit einem sicheren Hafen ausstattet wollte und dazu eine Korrespondenz mit dem Abgeordneten Angius begann, der von der Regierung die Neueröffnung des antiken Hafens Sipicio erwirken sollte..... Der Minister Cavour.....entsandte ein Offizier der Marine, um vor Ort zu prüfen, was zu tun sei, und der erwählte Offizier (Oberleutnant Augusto Bruno) .....schrieb, nachdem er erkannt hatte, dass die Bucht von Arbatax wegen der Winde aus Nordnordost und die von S. Gemiliano wegen der Winde aus Südost ungeeignet waren, wie folgt über den Stagno: "Einen sichereren Hafen für die Schiffe bietet der Stagno, wenn er zum Hafen ausgebaut wird, sind

---

<sup>4</sup> Vittorio Angius (1797-1862) Priester des Piaristenordens, war Historiker, Epigraphist und Numismathiker. Er wurde im Jahr 1848 zum Abgeordneten gewählt.

<sup>5</sup> ANGIUS 2006, S. 1715.

<sup>6</sup> *Ibidem*.

die Arbeiten weniger aufwendig, als an anderen Stellen, für einen Hafen von Arbatax oder S. Gemiliano, wenn diese einen Hafen bauen wollen“»<sup>7</sup>.

Alberto Ferrero Della Marmora<sup>8</sup> unternahm ab 1819 eine lange Reihe von Reisen nach Sardegn und beschäftigte sich dabei nicht nur mit den historischen und naturkundlichen Schätzen der Insel, sondern er fertigte auch eine Karte an und erarbeitete eine vollständige geologische Karte.

In seinem Bericht *Quistioni marittime spettanti all'isola di Sardegna* (1830) geht er bei der Abhandlung der Schwierigkeiten der Isolierung Sardinien in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts einige Probleme an, die die Küstentürme und die Häfen der Insel betreffen und kommt schließlich zu Vorschlägen zur Verbesserung des Handels. Seine Analyse berücksichtigte auch die Stilllegung einiger Türme, um andere auszubauen: bei der Analyse der beiden Türme von Arbatax-San Miguel (Abb. 6) und Santa Maria Navarrese, gibt er dem ersten den Vorzug vor dem zweiten, vor allem aufgrund seiner strategischen Lage, da in der Nähe des „Weilers“ Tortolì und da ausgestattet mit zwei Häfen. Ein erster Hafen, geschützt gegen die Tramontana-Winde, unweit des Turms von San Gemiliano und der gleichnamigen Kirche, südlich des Landausläufers von Bellavista; ein zweiter nördlich des Landausläufers, in der Nähe der Insel Ogliastro, in gleicher Entfernung von den Türmen von Arbatax und denen von Santa Maria<sup>9</sup>. Zum Abschluss des Berichts schlägt er vor, den Turm von Arbatax auszubauen, und er empfiehlt, eine günstigere Lage für einen kleinen Hafen zu suchen. Schließlich empfiehlt er, die Mündung des Teiches zu vergrößern, um ihn als kleinen Hafen zu nutzen“<sup>10</sup>.

---

<sup>7</sup> ANGIUS 2006, SS. 1715-1716.

<sup>8</sup> Alberto Ferrero Della Marmora (1789-1863) war ein italienischer General, Naturforscher, Kartograph und Politiker. Er war Mitglied der Akademie für Wissenschaften von Turin sowie der geologischen Gesellschaften von Frankreich, Berlin und London. Seine wichtigsten Werke sind *Voyage en Sardaigne* (1840) und *Itinéraire de l'île de Sardaigne* (1860).

<sup>9</sup> DELLA MARMORA 1830, S. 40.

<sup>10</sup> DELLA MARMORA 1830, S. 50.



**Abb. 6** - Der Turm von S. Miguel (Foto Unicity S.p.A.).

Padre Gelasio Floris liefert in seiner topographischen Darstellung der Insel Sardinien aus dem Jahr 1829 die erste Erwähnung der Menhire von Perda Longa und beschreibt „zwei große Säulen aus rustikalem und trivialem Granit“ und fertigt eine Zeichnung mit Maßangaben an.

Im vergangenen Jahrhundert haben Angelino Usai, Flavio Cocco und Vincenzo Maria Canas, Erforscher und Liebhaber der Antike der Ogliastra, mit ihren Arbeiten zur Rekonstruktion der Geschichte des Territoriums beigetragen.

Angelino Usai<sup>11</sup> stellt in seinem Werk L'Ogliastra, (Bologna 1956) die Region auch durch die Erkundung zahlreicher archäologischer Fundstätten dar.

---

<sup>11</sup> Angelino Usai, geboren in Lanusei im Jahr 1906, Karriereoffizier, war Autor sorgfältiger Werke, die einen Beitrag zur Rekonstruktion der antiken Geschichte der Ogliastra geleistet haben.

Der Priester Gairo Flavio Cocco<sup>12</sup> hat in drei Bänden die Untersuchung „*Dati relativi alla storia dei paesi della diocesi d'Ogliastra*“ veröffentlicht, die die Geschichte und die Tradition darstellt sowie verschiedene Berichte über einzelne Orte enthält.

Padre Vincenzo Maria Cannas<sup>13</sup> von den Minoriten war ein leidenschaftlicher Erforscher des Territoriums von Tertenia und den umgebenden Gebieten. Er hat zahlreiche Forschungsarbeiten in Archiven durchgeführt, sowohl in Sardinien, als auch in Spanien.

Im Jahr 1981 nahm Foiso Fois die Türme von Arbatax und S. Gemiliano in seine Arbeit „*Torri spagnole e forti piemontesi in Sardegna*“ (Cagliari 1981) auf, und Gianni Montaldo in sein Werk „*Le torri costiere della Sardegna*“ (Sassari 1992).

Im Jahr 1976 beschreibt M. L. Ferrarese Ceruti drei Menhire in der Ortschaft Perda Longa, von den sich einer nur in situ befindet und zwei entfernt wurden<sup>14</sup>. In der gleichen Ortschaft berichtet er von zwei Gigantengräbern und zwei Schalensteinen.

In den vergangenen Jahren wurde die Resultate der Grabungsarbeiten veröffentlicht, die von Maria Ausilia Fadda im archäologischen Bezirk von S'Ortali 'e su Monte durchgeführt wurden, wo zuvor im Jahr 1981 F. Guido das Gigantengrab untersucht hatte.

Von 2005 bis 2010 wurde schließlich von der Mediateca Ogliastrina eine Reihe von Publikationen veröffentlicht, die der Ogliastra gewidmet sind: *Ogliastra: antica cultura-nuova Provincia: I Paesi, Natura e Ambiente, La Storia, Società ed Economia*.

---

<sup>12</sup> Flavio Cocco, Priester und Forscher, ist Autor verschiedener historischer Texte sowie ein herausragender Kenner der Geschichte der Ogliastra.

<sup>13</sup> Vincenzo Maria Cannas (1914-2001), leidenschaftlicher Archivforscher, erforschte lange das Geheimarchiv des Vatikans, die kirchlichen und zivilen Archive Sardiniens, anderer Regionen und Spaniens. Ihm verdanken wir zahlreiche Veröffentlichungen. Hinzu kommen wissenschaftlichen Arbeiten, die das Resultat seiner Forschung in den Bereichen Archäologie und Speläologie darstellen.

<sup>14</sup> Heute sind die Menhire, von denen Ferrarese Ceruti berichtet, dass sie umgefallen seien, wieder aufgerichtet, und bei der Erfassung des Geländes wurden 12 weitere gefunden.

## ■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Maria Grazia Arru

## ■ Bibliographie

**AA.Vv. 1977** = AA.VV., *Attività della Scuola di Specializzazione in Studi Sardi*, XXIV, Sassari (1975-1976), 1977, pp. 731-774.

**ANGIUS 1833** = V. ANGIUS in G. CASALIS, *Dizionario geografico-storico-statistico-commerciale degli stati di Sua Maestà Re di Sardegna*, Torino 1833-1856.

**ANGIUS 2006** = V. ANGIUS, (a cura di L. CARTA) *Città e villaggi della Sardegna dell'Ottocento, Pabillonis-Zuri*, vol. 3, Nuoro 2006, pp. 1712-1717.

**ARCHEO SYSTEM 1990 a** = ARCHEO SYSTEM, *Progetto "I Nuraghi". Ricognizione archeologica in Ogliastra, Barbagia, Sarcidano. Il Territorio*, Milano 1990.

**ARCHEO SYSTEM 1990 b** = ARCHEO SYSTEM, *Progetto "I Nuraghi". Ricognizione archeologica in Ogliastra, Barbagia, Sarcidano. I Reperti*, Milano 1990.

**CANNAS 1963** = V. M. CANNAS, *Tertenia e dintorni nella storia e nella tradizione*, Cagliari 1963.

**CARBONI 1990** = A.R. CARBONI, *Studi, scoperte, scavi*, in ARCHEO SYSTEM 1990, pp. 42-47.

**Cocco 1986** = F. COCCO, *Talana, Tertenia, Tortolì, Triei, Ulassai, Urzulei, Ussassai, Villa-grande Strisaili, Villaputzu*, in *Dati relativi alla storia dei paesi della Diocesi D'Ogliastra*, II, Cagliari 1986.

**Cossu 2000** = G. COSSU, *Descrizione geografica della Sardegna* (a cura di I. ZEDDA MACCIÒ), Nuoro 2000.

**DE VICO 2004** = F. DE VICO, *Historia general de la isla y reino de Sardeña* (a cura di F. MANCONI), Cagliari 2004.

**DELLA MARMORA 1830** = A. DELLA MARMORA, *Quistioni marittime spettanti all'isola di Sardegna*, Cagliari 1830.

**DELLA MARMORA 1860** = A. DELLA MARMORA, *Itinéraire de l'île de Sardaigne, pour faire suite au Voyage en cette contrée*, tome I-II, Turin, 1860.

**FARA 1992** = I. O. F. FARA, *In Sardiniae Chorographiam*, edizione a cura di E. Cadoni, traduzione italiana di M.T. LANERI, Sassari 1992, pp. 78-99.

**FERRARESE CERUTI 1976** = M.L. FERRARESE CERUTI, *Notiziario. Perdalonga*, in *Rivista di Scienze Preistoriche*, XXX, Firenze 1976, pp. 407-408.

**FOIS 1981** = F. FOIS, *Torri spagnole e forti piemontesi in Sardegna*, Cagliari 1981.

**GUIDO 1983** = F. GUIDO, *Notiziario. Tortolì*, in *Rivista di Scienze Preistoriche*, XXXVI, Firenze 1983, pp. 366-367.

**MONTALDO 1992** = G. MONTALDO, *Le torri costiere della Sardegna*, Sassari 1992.

**Nocco** = S. NOCCO, *Le torri costiere nella cartografia*, in *Contra Moros y Turcos. Politiche e sistemi di difesa degli stati della Corona di Spagna in Età Moderna, Convegno Internazionale di Studi (Villasimius-Baunei, 20-24 settembre 2005)*, a cura di B. ANATRA, M.G. MELE, G. MURGIA, G. SERRELLI, II, pp. 685-710.

**PILLOSU 1959** = E. PILLOSU, *Un inedito rapporto cinquecentesco sulla difesa costiera della Sardegna di Marco Antonio Camos*, in *Nuovo Bollettino Bibliografico Sardo*, IV, 1959, n. 21, pp. 3-10; n. 22, pp. 7-12; n. 23, pp. 3-8; n. 24, pp. 3-7; V (1960), n. 25, pp. 5-9.



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



**REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA**  
**REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA**

## La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea  
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a